

dorthin zurückgeschickt worden. Bei seiner Ankunft verweigerten ihm Abt und Konvent trotz der Strafandrohung ihres Ordensoberen die Wiederaufnahme. Der Vaterabt sollte sich nun über die Zusammenhänge informieren und erneut in Eußerthal auf die Befolgung der Weisung aus Cîteaux drängen. Wie in nahezu allen Fällen, die einzelne Klöster betreffen, schweigen die Statuten über den Fortgang der Ereignisse.

Da sich für Eußerthal keine Visitationen nachweisen lassen, die bei der verhältnismäßig geringen Entfernung zu Weiler-Bettnach aber zweifellos stattgefunden haben, vermitteln die Quellen ein äußerst lückenhaftes Bild. Der Grund hierfür liegt in der Qualität des Eußerthaler Urkundenbestandes begründet; sonstige Quellen sind praktisch nicht vorhanden<sup>86</sup>. Immer wieder fielen Teile des Klosterarchivs kriegerischen Auseinandersetzungen, Plünderungen und Brandkatastrophen zum Opfer<sup>87</sup>. Wie bei Viktring wurden Visitationsprotokolle sicherlich im eigenen Bestand und nicht etwa - auch nicht abschriftlich - dem des Mutterklosters verwahrt. Kontakte zwischen Eußerthal und dem dritten Tochterkloster Weiler-Bettnachs, dem bei Homburg gelegenen Wörschweiler, hat es häufiger gegeben. Bei der nachbarschaftlichen Lage verwundert dies nicht, allerdings könnte etwa Mitte des 14. Jh. ein Einschnitt erfolgt sein<sup>88</sup>.

### c) Wörschweiler

Das dritte Tochterkloster von Weiler-Bettnach, das ehemals in der Diözese Metz, heute im Bistum Speyer gelegene Wörschweiler, bildete eine Brücke zwischen Lothringen und dem pfälzischen Eußerthal. Die Besonderheit seiner Geschichte besteht darin, daß es zunächst für vier Jahrzehnte Benediktinermönche beherbergte, ehe Zisterzienser es übernahmen<sup>89</sup>. Vor 1131 gründeten Graf Friedrich von Sarrewerden/Saarwerden und seine Frau Gertrud auf Eigengut ein Benediktinerpriorat, das in der Folgezeit dem Abt von Hornbach unterstand<sup>90</sup>. Die klosterinterne Überlieferung vermittelt den Eindruck, die Lebensführung der Benediktiner habe zu wünschen übriggelassen, was die Grafen von Sarrewerden als Stifterfamilie auf den Plan rief<sup>91</sup>. Die wahre Ursache der Bemühungen Ludwigs des Älteren und Ludwigs des Jüngeren dürfte aber eher in der schwierigen Vogteifrage zu suchen sein. Die von den Grafen von Saarbrücken über Hornbach ausgeübte Vogteigewalt, die sich

---

<sup>86</sup> SCHERER, S. 14f.

<sup>87</sup> SCHERER, S. 15f.

<sup>88</sup> Vgl. im Register von NEUBAUER s.v. Eußerthal.

<sup>89</sup> Vgl. zur allgemeinen Geschichte v.a. NEUBAUER und HERRMANN: Gründung.

<sup>90</sup> NEUBAUER, S. 86 Nr. 1; HERRMANN: Saarwerden, S. 74 Nr. 44. Zur Gründungsgeschichte von Wörschweiler s. NEUBAUER, S. 11f., und die verschiedenen Traditionen ebd., S. 411-418, die auch teilweise die Umstände der Übernahme durch die Zisterzienser behandeln. 1131 erfolgte die Weihe der Klosterkirche. HERRMANN: Gründung, S. 10, weist zu Recht darauf hin, daß die Stiftung einige Jahre zuvor stattgefunden haben muß.

<sup>91</sup> NEUBAUER, S. 86f. Nr. 3; HERRMANN: Saarwerden, S. 76f. Nr. 52 und 54.